

Campus und Stadt
9 – 2013

Le campus et la ville
Campus and City

Gerüst und Gefüge von Giuliani Hönger –
New York und Barcelona als urbaner Campus –
Studentenwohnen und Lernlandschaften –
und: Firmensitze von Gigon/Guyer in Rorschach
und Graber Steiger in Frick

werk,
bauen+wohnen



CHF 27 / EUR 19



9 770257 933000

08



Informelle, öffentliche Zonen prägen das Hochschulleben: Räume für Erschliessung, Gruppenarbeiten und individuelles Lernen in Olten (oben, Bild: Alexander Gempeler) und Brugg-Windisch (unten, Bild: René Rötheli).

Lernzonen an Bahn- korridoren

Zwei Neubauten der FHNW in Olten und Brugg-Windisch

In Windisch und in Olten eröffnete die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW neue zentrale Standorte, «Campus» genannt: Bauart erstellten in Olten einen diskreten Schulbau; in Brugg-Windisch entstand ein gemischt genutzter Zentrumsbau von Büro B.

Inge Beckel
Alexander Gempeler, René Rötheli (Bilder)

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wurde 2006 gegründet; sie entstand – wie alle Schweizer Fachhochschulen – aus dem Zusammenschluss regionaler Schulen der Kantone Aargau, Basellandschaft, Basel-Stadt und Solothurn. Sie ist damit regional verankert, gleichzeitig aber auf national, ja international rekrutierte Studierende ausgerichtet. Grundsätzlich wurden beim Zusammenschluss die Fachbereiche örtlich gebündelt, trotzdem gibt es weiterhin Studienrichtungen, die an mehreren Standorten angeboten werden. Um für die neu formierten Hochschulen geeignete Räume zu schaffen, lancierten alle vier Kantone Projektwettbewerbe, die bis 2011 entschieden werden konnten.

2007 wurden die Standorte Olten und Brugg-Windisch vergeben, beide an Berner Architekturbüros. In Olten realisierten Bauart Architekten ein Gebäude, das zum Semesterbeginn im September 2013 die Hochschulen für Angewandte Psychologie, Soziale Arbeit und Wirtschaft aufnimmt; in Windisch baute gleichzeitig das Büro B die Neubauten für die Pädagogische Hochschule sowie jene für Technik und Wirtschaft und den übergeordneten Sitz der FHNW, Direktion und Services. Den neuen Hoch-

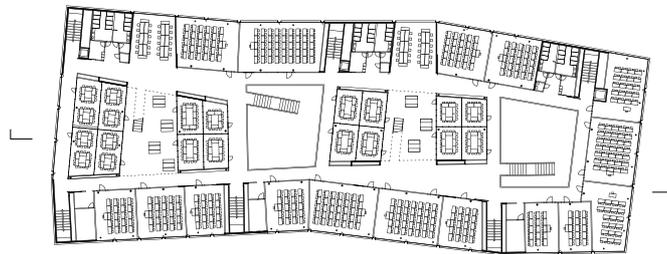
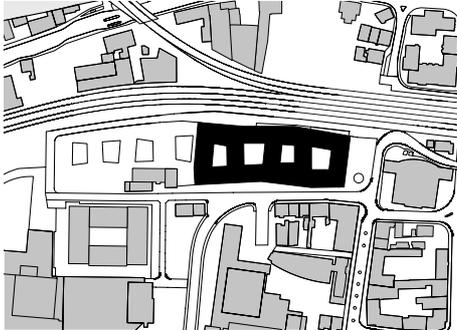
schulsitz für Basel-Stadt im Dreispitz-Areal baut seit Sommer 2012 das Basler Büro Morger Dettli; für Muttenz im Kanton Baselland schliesslich planen die Zürcher pool Architekten; ihr Hochhaus soll bis 2018 fertig werden.

Olten: Gedeckte Gassenräume

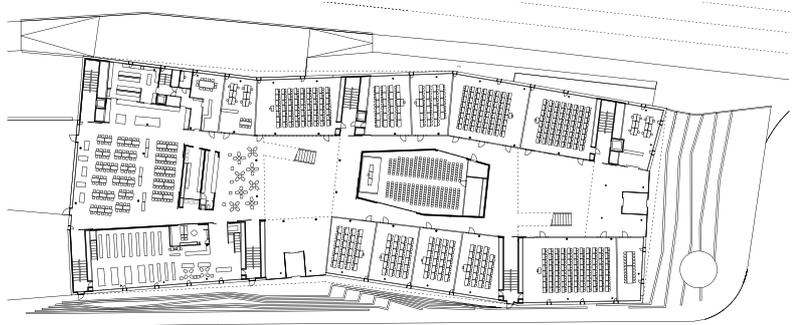
Studentinnen und Studenten sind mehrheitlich mit dem öffentlichen Verkehr und zu Fuss unterwegs – neue Hochschulgebäude entstehen daher meist an zentralen Lagen mit unmittelbarer Anbindung an den Bahnverkehr. Direkt an den Gleisen liegt die neue Hochschule in Olten; nur 300 Meter vom östlichen Bahnhofausgang entfernt. Ihr breit gelagerter, flacher Baukörper besetzt fast das gesamte Baufeld und nimmt alle Funktionen in seinem grossen Volumen auf. Die fünfzig Meter breite, dreigeschossige Front bindet sich zurückhaltend in die Umgebung ein; zum leicht erhöhten Eingang überquert man einen offenen Vorplatz. Ein weiterer Zugang mit gedecktem Vorplatz befindet sich weiter südwärts an der Ostfassade. Die Längsfassaden sind gut 120 Meter lang und zweimal leicht geknickt, sodass sich im Aussenraum unterschiedlich breite Vorbereiche mit Stufen und so genannten «grünen Intarsien» ergeben. Ein grosser Aussenbereich spannt sich vor der Südfassade auf, der insbesondere der Mensa im Erdgeschoss als Erweiterung im Freien dient. Alle Fassaden sind durchwegs als horizontal geschichtete Bandfassaden ausgebildet; die nach oben abnehmende Höhe der Geschosse verstärkt die Dominanz der Horizontalen und die flache Wirkung des Gebäudes.

Vielleicht hat es mit der städtebaulich sensiblen Verankerung des Bauvolumens vor Ort wie auch mit der feingliedrigen Proportionierung der unterschiedlichen Räume im Inneren zu tun, wenn die Basler Künstlerin Verena Thürkauf in einer der Haupthallen die Inschrift anbrachte: «Wenn Gedanken fliegen, können sie auch nisten und Eier legen.»

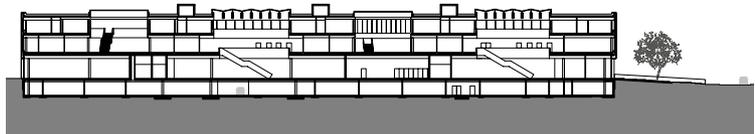
Vier Innenhöfe gliedern das Bauvolumen, wobei die beiden Eingangshöfe über die gesamte Gebäudehöhe reichen, während die zwei dazwischen liegenden Höfe nur die beiden oberen Geschosse zusammenbinden und belichten. Eine Aula ist innenliegend zentral platziert. Die grösseren Hörsäle und Unterrichtsräume sind entlang den Fassaden des Erdgeschosses und ersten Obergeschosses angeordnet, während rund vierzig kleinere Seminarräume um die



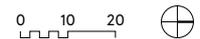
1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Längsschnitt



Campus Olten der FHNW

Adresse
 Von Rollstrasse 10, 4600 Olten

Bauherrschaft
 Kanton Solothurn, vertreten durch
 das Hochbauamt (HBA); Fachhochschule
 Nordwestschweiz (FHNW)

Architektur/Generalplanung
 Bauart Architekten und Planer, Bern

Baumanagement
 Andreas Akeret, Bern

Bauingenieur
 WAM Planer und Ingenieure, Bern

Fassadenplanung
 Sutter + Weidner Fassadenplanung,
 Biel-Bienne

E-HLKK-S
 Amstein + Walthert, Bern

Landschaftsarchitektur
 w+s Landschaftsarchitekten, Solothurn

Akustik/Bauphysik/Baubiologie
 Amstein + Walthert, Zürich

Kunst
 Verena Thürkauf, Basel

Jürg Orfei/Ronny Hardliz, Bern

Bausumme
 Kanton CHF 86,7 Mio. (Immobilien)
 FHNW CHF 10,5 Mio. (Mobilen)

Gebäudevolumen SIA 416
 100 000 m³

Geschossfläche SIA 416
 22 000 m²

Energie-Standard
 MINERGIE P-eco

Wärmeerzeugung
 Grundwassernutzung

Termine
 Wettbewerb 2007, Planung 2008-2012,
 Realisation 2010-2012, Bezug Mai 2013



Der breit gelagerte, flache Baukörper bindet sich zurückhaltend in die Umgebung ein; Blick zum Haupteingang (links) und Ostfassade an der Von-Roll-Strasse. Bilder: Alexander Gempeler

oberen Innenhöfe gruppiert sind. Sie sind durch Glaswände und Vorhänge voneinander getrennt und lassen sich bei Bedarf teilweise zusammenlegen. Die Büros von Verwaltung, Dozenten und Forschenden besetzen das oberste Geschoss mit Blick auf die Geleise oder in die Strassenräume. Zwischen den aussenliegenden Unterrichts- oder Büroräumen und den um die Innenhöfe gruppierten Gruppen- oder auch Büroräumen spannen sich polygonale, sich abwechselnd verengende und ausweitende Gangzonen auf, die zuweilen den Eindruck von engen, ungleichmässig ausgestalteten Gassenräumen erwecken.

Windisch: Durchmischung im Zentrum

Auch in Brugg-Windisch liegt der Hochschul-Neubau, den seine Bauherren Campus nennen, auf einem ehemaligen Fabrikareal direkt neben den Gleisen. Er ist zwischen dem Bahnhof und dem viergeschossigen Hauptbau von Fritz Haller (1964–66) eingespannt, der im Süden wie eine Akropolis leicht erhöht thronet. Der sechsgeschossige Gebäudekomplex ist ein zweiteiliges, bezüglich der Nutzung wie der Eigentumsverhältnisse hybrides Gebäude: Neben der Hochschule mit 3000 Studierenden und über 1000 Mitarbeitern enthält der Bau Läden und Restaurants, Wohnungen und einen öffentlichen Saaltrakt.

Der Neubaukomplex basiert auf dem Masterplan «Vision Mitte» der Zürcher Architekten Huggerfries aus dem Jahr 2005, der die Gemeinden Windisch und Brugg verbindet. Die zwei Baufelder der Hochschule, eines fünfeckig und eines viereckig, sparen ab Erdgeschossniveau einen Durchgang zwischen Zürcher- und Steinackerstrasse aus; auf den oberen Geschossen sind sie über eine geschlossene Passerelle verbunden. Gegen die Steinackerstrasse sowie gegen den Hallerbau sind öffentliche Plätze vorgelagert, die bis unter die Gebäudevolumen greifen und unter den auskragenden Obergeschossen geschützte Haupteingänge entstehen lassen. Angrenzend finden sich im überhohen Erdgeschoss öffentlich zugängliche Geschäfte und Restaurants; ein öffentlicher Campussaal nahe am Bahnhof kann eigenständig auch ausserhalb der Studienzeiten betrieben werden, etwa für Kultur- und Gemeindeanlässe, Tagungen und Konferenzen. Der Campussaal ist Eigentum der Gemeinden Brugg und Windisch; der Komplex insgesamt gehört einer Eigentümergemeinschaft, der der Kanton, eine Stiftung und zwei Aktiengesellschaften angehören.

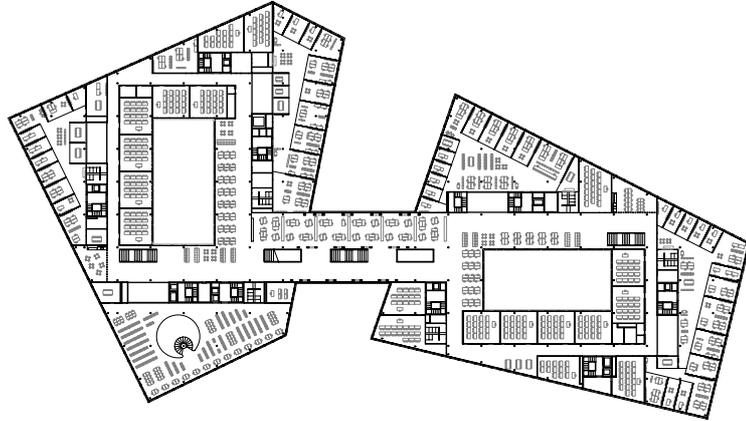
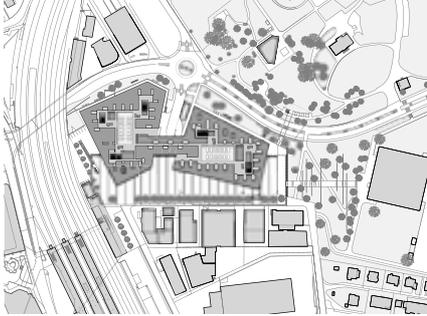
Die drei oberen Geschosse beider Baukörper – nicht aber das Dachgeschoss – dienen den drei Hochschulen der FHNW. Innenhöfe bringen Licht in die Tiefe des Volumens. Sie sind je zweiseitig von Schulräumen gefasst, während die anderen Seiten als informelle Lernbereiche den öffentlichen Gangzonen zugeschlagen sind. An den Aussenfassaden liegen Bürobereiche von Verwaltung und Forschung. Oberhalb des bahnseitigen Haupteingangs befindet sich die über drei Stockwerke reichende Bibliothek mit Wendeltreppe. Mit Ausnahme der Bibliothek sind die geschlossenen Räume wie die Erschliessungs- und Gangzonen orthogonal strukturiert, das Fünf- und Viereck der Baufelder aus dem Masterplan jedoch sind unregelmässig. Die aus der Überlagerung der unterschiedlichen Ordnungen resultierenden Dreiecksflächen dienen der Erschliessung und dem Aufenthalt der aussenliegenden Bürobereiche. Das Dachgeschoss schliesslich beherbergt insgesamt 48 unterschiedliche Wohnungen, die über eine Art Laube oder Patio erschlossen werden, der den Bewohnerinnen und Bewohnern auch privater Aussenraum ist. Sie sollen zur Durchmischung der zentrumsnahen, mehrheitlich durch Schulen geprägten Umgebung beitragen. Die unterschiedlichen Funktionen innerhalb des Komplexes sind aussen nur in Nuancen ablesbar, vielmehr bestimmen steinerne Rasterfassaden das Bild und setzen sich ausdrücklich und bewusst vom Hallerbau ab.

Massstab oder Multifunktionalität

Wenn die öffentliche Hand hunderte von Millionen Franken in neue Hochschulsitze investiert, stellt sich neben funktionalen Fragen die nach der öffentlichen Repräsentation dieser Bauten. Während der Kanton Solothurn auf eigene Rechnung baute, entschied sich der Kanton Aargau beim Bau des Campus Windisch mit seiner Mischnutzung für eine Public-Private-Partnerschaft mit einem privatwirtschaftlichen Bauträger. Wie stellen sie sich im öffentlichen Raum dar?

Die neue Oltenener Anlage ist äusserlich kompakt und nüchtern, ihre Qualität entfaltet sich im Inneren. Sie ist trotz ihres Gesamtvolumens von beachtlichen 100 000 Kubikmetern sehr feinteilig gegliedert, ihr Entwurf stellt damit wohl bewusst den menschlichen Massstab und die Aneignung durch die Studierenden ins Zentrum. Sinngemäss könnte man sie diesbezüglich in die Tradition Alfred Roths stellen¹, der den Schüler respektive die Studierende

¹ Alfred Roth, Das neue Schulhaus, 1. Auflage 1950



3. Obergeschoss

Campus Brugg-Windisch der FHNW

Adresse

Bahnhofstrasse 5 und 6, 5210 Windisch

Bauherrschaft

HRS Real Estate AG, Zürich
 Stockwerkeigentümer: Kanton Aargau,
 Departement Finanzen und Ressourcen
 Campussaal AG, Brugg
 Nest Sammelstiftung, Zürich
 Campusparking AG, Brugg

Architektur

Büro B Architekten und Planer, Bern

Landschaftsarchitekt

David Bosshard, Bern

Bauingenieur

Synaxis, Zürich

HLKK Ingenieur

Aicher, De Martin, Zweng, Luzern

Elektroingenieur

R+B Engineering, Brugg

Herzog Kull Group, Aarau

MSRL/Sanitärplaner

Amstein & Walthert, Frauenfeld

Kunst

Luigi Archetti, Zürich

Stefan Gritsch, Lenzburg

Daniele Buetti, Zürich

Werner Reiterer, Wien

Peter Regli, Reality Hacking, Zürich

Bausumme

CHF 231 Mio.

Gebäudevolumen SIA 416

300 000 m³

Geschossfläche SIA 416

70 000 m²

Energie-Standard

Minergie-eco-Standard angestrebt ohne
 Zertifizierung

Wärmeerzeugung

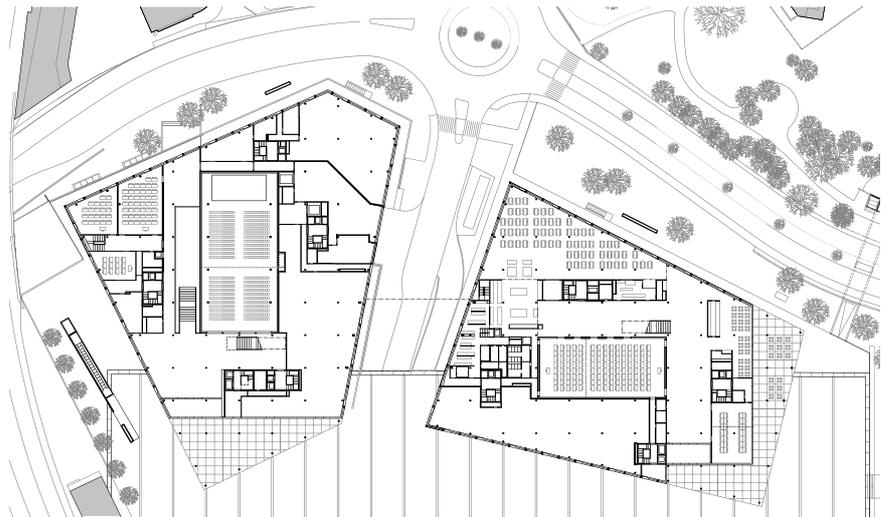
Grundwassernutzung über Wärmepumpe

Termine

Wettbewerb 2007, Planungsbeginn 2008,

Baubewilligung 2009, Baustart 2011,

Bezug 2013



Erdgeschoss

0 20 40



Der Neubau besetzt ein ehemaliges Fabrikareal zwischen dem Bahnhof Brugg und dem Hauptbau von Fritz Haller, ganz rechts im Hintergrund. Bild: René Röhli

ins Zentrum rückt und von Repräsentationsgesten absieht. Der Komplex in Windisch demgegenüber setzt sich als öffentlicher Zentrumsbau in Szene; er umfasst neben schulischen Funktionen auch Wohnungen, Geschäfte und Restaurants sowie den grossen Saal und erreicht ein Gesamtvolumen von 300 000 Kubikmetern.

Informelle Lernzonen

Beiden Gebäuden gemeinsam sind die im Schulbau seit Ende des 20. Jahrhunderts geforderten Gruppenbereiche und informellen Lernräume oder Nischen. Den Studierenden werden möglichst ruhige Bereiche und auch abschliessbare Räume für das individuelle Studium oder für Gruppenarbeiten zur Verfügung gestellt. In Olten werden diese Zonen zu einem eigentlichen architektonischen Element, das primär die zweigeschossigen Innenhöfe einfasst; und auch in den Erschliessungsflächen finden sich Arbeitskojen. In Windisch sind diese hauptsächlich

in Gangzonen angeordnet, partiell verschmelzen sie mit den Korridoren zu lang gezogenen, offenen, wiederum multifunktionalen Arbeits- und Begegnungszonen.

Städtebaulich setzen alle gebauten und noch geplanten Bauten der vier Kantone neue Akzente; generell liegen sie gut sichtbar an Bahnkorridoren. Sie alle unterstreichen damit den Status des Hochschulkantons. Mit eher homogenen, gerasterten oder gebänderten Fassaden unterscheiden sie sich typologisch kaum von Bürobauten. Trotzdem treten sie selbstbewusst als Repräsentationsbauten auf – im Unterschied zu privaten Firmensitzen nun aber als Vertreter und Wegmarken der Öffentlichkeit. —

Inge Beckel ist diplomierte Architektin ETH SIA und arbeitet als freischaffende Architekturpublizistin und Beraterin. Zudem forscht sie im Bereich von Architektur und Städtebau zu den Gender Studies.

Résumé

Des zones d'apprentissage près du rail

Deux nouvelles constructions de la FHNW à Olten et Brugg-Windisch

La Haute école spécialisée du Nord-Ouest de la Suisse, qui concentre désormais ses départements spécialisés sur quatre sites, est née en 2004 de la fusion d'écoles cantonales. Les nouvelles constructions à Olten et à Brugg-Windisch ont été inaugurées en été 2013: le campus d'Olten, construit par Bauart Architekten, est une construction à toit plat peu structurée de l'extérieur avec une façade en bandeaux. Sa qualité se développe dans son espace intérieur, structuré par une rue intérieure, quatre halls centraux et des zones informelles. Le nouveau campus de Brugg-Windisch de Büro B, une construction centrale érigée tout en hauteur, à usage mixte, marque un point de liaison entre les deux communes qui abritent ces nouveaux sites. La construction à six niveaux est marquée par une façade structurée représentative; seuls les étages du milieu sont occupés par la Haute école, le rez-de-chaussée étant à usage public et l'attique servant d'habitation.

Summary

Learning Spaces along Rail Corridors

Two new buildings for the FHNW in Olten and Brugg-Windisch

The Northwest Switzerland University of Applied Sciences (FHNW) resulted from the merger of four cantonal schools in 2004 and its departments are concentrated at four different locations. The new buildings in Olten and in Brugg-Windisch were opened in summer 2013: the Olten campus by Bauart Architekten is a flat, externally barely articulated building with a façade composed of bands. Its qualities unfold in the interior, which is articulated by an internal street, four light-wells and informal zones. The new campus in Brugg-Windisch by Büro B is a tall central building with mixed use that marks the connecting point of these two locations. A representative grid façade shapes the character of the six-story building; the university is confined to the middle floors, while the ground floor is used for official functions and the roof-top storey contains apartments.